

# Enorme Spendensumme für Elfjährige

Region Osnabrück steht zusammen, um unheilbar kranke Louisa zu unterstützen

Meike Baars

**D**ass in Osnabrück ein elfjähriges Mädchen an einer unheilbaren Krebserkrankung leidet, bewegt in der Region viele Menschen. Louisas Schicksal hat eine enorme Spendenbereitschaft ausgelöst. Die Summe wird reichen, um ihr die Behandlung mit einem neuen Medikament lange zu sichern.

## Server unter Last zusammengebrochen

Die Welle der Hilfsbereitschaft für Louisa war so groß, dass sie am Montag vor einer Woche die Internetseite des Vereins „Harzer Sonnenswinge“ in die Knie zwang. „Wir hatten eine so extreme Nachfrage, dass unsere Server unter der Last zusammengebrochen sind“, sagt Frank Abraham, Vorsitzender des Vereins, der Louisas Familie bei ihrem Spendenaufruf unterstützt. Teilweise habe man mehr als 1000 Zugriffe pro Stunde auf die Seite des Vereins verzeichnet.

Es gibt eine andere Zahl, die für Louisas Familie noch bedeutsamer ist: 85.000 Euro. So hoch ist die Spendensumme, die für Louisa zusammenkam, nachdem ihre Erkrankung durch einen Artikel unserer Redaktion in der Region bekannt geworden war.

Insgesamt stehen nun mehr als 100.000 Euro zur Verfügung, um ein Medikament zu beschaffen, das die Krankenkasse nicht bezahlt.

Bei dem elfjährigen Mädchen ist im Dezember 2022 ein sogenanntes Mittelliniengliom im Rückenmark diagnostiziert worden. Dieser bösartige Tumor gilt als nicht heilbar. Eine genetische Veränderung lässt ihn zudem noch ungezügelter wachsen. Therapien können Louisa lediglich Zeit und Lebensqualität schenken.

Die Fünftklässlerin wird in der Kinderonkologie der Universitätskinderklinik Münster behandelt. Dort wurde ihr Tumor bestrahlt, und das Mädchen bekommt eine Chemotherapie. Bei einer MRT-Untersuchung gab es zuletzt gute Nachrichten: Der Tumor sei stabil – ein Effekt der Bestrahlung.

## Spenden decken Kosten für neues Medikament

Der behandelnde Arzt in Münster, Dr. Ronald Sträter, konnte zudem bei der Krankenkasse durchsetzen, dass die Kosten für eine experimentelle Medikation übernommen werden. Das Präparat soll das Tumorwachstum bremsen und Louisa so Zeit verschaffen.

Diese Hoffnung besteht auch bei einem weiteren



„Ihr Leben ist wichtig, und ganz viele Menschen wollen sie unterstützen“: Louisa bedankt sich bei all ihren Helfern. Foto: Louisas Familie

Medikament: einer Substanz namens ONC 201. Da es bisher aber keinerlei Wirksamkeitsdaten gibt, übernehmen Krankenkassen die Kosten für ihren Einsatz nicht. Unterstützt durch die Harzer Sonnenswinge, hatte Louisas Familie deshalb zu Spenden aufgerufen. Die nun zustande gekommene Summe wird reichen, um Louisa lange behandeln zu können. Von der Resonanz sei die Fami-

lie überwältigt, schildert die Mutter des elfjährigen Mädchens aus Osnabrück. „Für Louisa ist es schön zu sehen, dass sich die Welt nicht einfach weiterdreht. Ihr Leben ist wichtig und ganz viele Menschen wollen sie unterstützen. Das hat sie spüren dürfen.“ In der ganzen Härte, die die Krankheit für das Mädchen und seine Familie bedeute, sei dies ein Hoffnungsschimmer. „Wir sind unendlich dankbar.“

Sie als Eltern habe die Welle der Hilfsbereitschaft von der Sorge befreit, dass das Geld für die Behandlung nicht reichen könnte. Es gab aber noch einen anderen Effekt: Die enorme Unterstützung habe ihnen Kraft gegeben, sagt Louisas Mutter. „Wir bewegen etwas für Louisa. Das hilft, um ehrlich zu sein, auch uns gegen das Gefühl der Ohnmacht.“

## Aufmunternde Worte von vielen Spendern

Die Menschen spendeten, was sie gerade entbehren könnten, so ihr Eindruck. Viele gaben 5, 10 oder 20 Euro. Es habe aber auch hohe drei- und vierstelligen Beträge von Einzelspendern gegeben, manche anonym, manche namentlich. Ein Osnabrücker Familienunternehmen überwie 25.000 Euro an den Spendentopf. Viele Spender hinterließen aufmunternde und mitfüh-

rende Worte als kleine Nachrichten für Louisa. Ihre Tochter sei sehr dankbar für diese Anteilnahme.

Neben den Geldspenden gab es zudem Geschenke und Angebote für Louisa, die ihr eine schöne Zeit bereiten sollen. Eine Lehrerin der Osnabrücker Kunst- und Musikschule bot Louisa und ihren Freundinnen einen Nachmittag an, an dem sie beispielsweise Vogeltränken töpfeln könnten. Louisa ist eine ausgeprägte Vogelnärrin.

## Wie Menschen Louisa unterstützen

Der Osnabrücker Zoo möchte Louisa und ihre Familie zu einer besonderen Vogelführung einladen. Ein Adler- und Uhuzüchter lädt Louisa ein, seine Tiere kennenzulernen. Sie bekam CDs mit Vogelstimmen und ein großes Überraschungspaket in die Redaktion geschickt. Eine Klassenkameradin aus der Grundschule sendete einen Brief an Dieter Bohlen – in der Hoffnung, dass auch er etwas für Louisa ermöglichen kann.

Die vergangenen Monate seien sehr kräftezehrend gewesen und hingen ihnen noch nach, sagt Louisas Mutter. Aber wenn sich der Frühling endlich richtig zeigt, wollen sie beginnen, die Angebote wahrzunehmen.

## Dieses Jahr kein Gebetsruf

Warum Osnabrücker Muslime im Ramadan darauf verzichten

Sebastian Stricker

**OSNABRÜCK** Der muslimische Fastenmonat Ramadan hat begonnen. Doch öffentlich zum Gebet rufen die Muezzine in Osnabrück – wie schon im Vorjahr – nicht. Dabei gehörte der sogenannte Adhan in der Hochphase der Corona-Pandemie schon einmal zum guten Ton.

2020 ließ der Gebetsruf der Muslime in Osnabrück buchstäblich aufhorchen: Während des Ramadans ertönte er in sechs Gemeinden erstmals öffentlich und täglich, danach bis zur Lockerung der Corona-Maßnahmen wöchentlich zum Freitagsgebet.

Im Ramadan 2021 war der Ruf der Muezzins ausschließlich freitags über Außenlautsprecher in der Stadt zu hören. Schon ein Jahr später dann allerdings nicht mehr. Und auch diesmal wird im Fastenmonat auf einen sogenannten Adhan – zumindest in lauter Form – verzichtet.

Nach Auskunft der Islamischen Gemeinschaft Osnabrück, in der sechs Moscheevereine vertreten sind, besteht dafür „momentan kein Bedarf“. 2020 und 2021 sei das anders gewesen.

Damals herrschte während des Ramadans teilweise Lockdown. Es galten Kontaktbeschränkungen und andere strenge Corona-Regeln. Ein Sprecher erklärte: „Vor zwei, drei Jahren mussten unsere Gebetsstätten geschlossen bleiben. Heute



Imam Ismail Kurtaran ruft im April 2020 vor der Diyanet-Camii-Moschee in der Osnabrücker Frankenstraße zum Freitagsgebet. Foto: Michael Gründel

können wir sie wieder nutzen wie vor der Pandemie und sind deshalb zum Normalbetrieb übergegangen – auch was den Gebetsruf betrifft.“

## Gutes Miteinander der Religionsgemeinschaften

Wie das Osnabrücker Presseamt am Freitag auf Anfrage unserer Redaktion bestätigte, sind die muslimischen Gemeinden weder 2022 noch 2023 mit dem Wunsch an die Stadt herangetreten, während des Ramadan erneut öffentlich den Adhan ausrufen zu dürfen.

2020 und 2021 habe man einer solchen Bitte aber gerne entsprochen, weil es in Osnabrück „ein gewachsenes gutes Miteinander der Religionsgemeinschaften“ gebe und man es sich im Rathaus „zur Aufgabe gemacht hat, daran mitzuwirken“. Zudem gebe es keine emissionsrechtlichen Bedenken.

Bestünde nun der Wunsch, während der Fas-

tenmonate auf Dauer öffentlich zum Gebet zu rufen, „sollten hierzu Beratungen und Entscheidungen in den politischen Gremien der Stadt stattfinden“, meint die Verwaltung. Auch sei das Votum des Osnabrücker Runden Tisches der Religionen einzubeziehen.

Die Islamische Gemeinschaft Osnabrück bereitet derzeit zum Ende des diesjährigen Ramadans (22. März bis 21. April 2023) ein großes öffentliches Fastenbrechen am Mittwoch, 19. April, ab 19.30 Uhr auf dem Marktplatz vor. Gerechnet wird mit etwa 1000 Teilnehmern.

Eine solche Veranstaltung nach dem Motto „umsonst & draußen“ sei bereits 2020 geplant gewesen, habe jedoch coronabedingt abgesagt werden müssen, so ein Sprecher. Nun solle das sogenannte Iftar-Essen nachgeholt werden. Alle Interessierten aus Osnabrück und Umgebung seien dazu eingeladen.

## Zehn Taten angeklagt

Prozess um tödliche Auseinandersetzung in Johannisstraße beginnt

Markus Pöhlking

**OSNABRÜCK** Im vergangenen September soll der Angeklagte einen 22-Jährigen attackiert haben. Der erlitt in der Folge tödliche Verletzungen. Vor dem Landgericht Osnabrück muss sich der mutmaßliche Täter ab dem heutigen Montag dafür und für noch neun weitere Delikte verantworten.

Im Sommer 2022 hat der heute 18-Jährige offenbar in schöner Regelmäßigkeit die Polizei auf den Plan gerufen. Das sieht die Staatsanwaltschaft als erwiesen an. In ihrer Anklageschrift legt sie dem Täter zehn Straftaten zur Last.

Demnach soll er im Zeitraum von Juni bis einschließlich September in zehn Fällen Menschen in der Osnabrücker Innenstadt grundlos angegriffen und in

unterschiedlichem Ausmaß verletzt haben. In einigen dieser Fälle sei es auch zu Bedrohungen, Raub und zu weiteren Straftaten gekommen.

## Hirnblutungen nach dem Sturz

Die folgenschwerste und für das Strafmaß vermutlich maßgebliche Straftat hat sich nach Erkenntnissen der Staatsanwaltschaft am Abend des 11. September vergangenen Jahres zugetragen. Damals soll der Angeklagte in der Johannisstraße in eine Auseinandersetzung mit zwei weiteren Personen geraten sein – darunter ein 22-Jähriger.

Dem 22-Jährigen soll der Angeklagte zunächst einen massiven Schlag gegen den Kopf versetzt haben. In der Folge stürzte der Angegriffe-



Kerzen und Blumen standen am Tatort in der Johannisstraße. Foto: Alexander Kruggel

ne und schlug mit dem Kopf auf den Bürgersteig. Er erlitt dabei einen Schädelbruch und Hirnblutungen, die laut Anklage ursächlich für seinen Tod sein sollen. Der 22-Jährige starb einige Tage nach der Tat. Die Staatsanwaltschaft wirft dem Angeklagten in der Sache Körperverletzung mit Todesfolge vor. Verhandelt wird den

Fall die Jugendkammer des Landgerichts. Entsprechend kommt in seinem Fall das Jugendstrafrecht zur Anwendung. Der Angeklagte sitzt derzeit in der Jugendanstalt Hameln in Untersuchungshaft.

Mit einem Alter von 18 Jahren gilt er als „Heranwachsende“. Eine Anklage von Heranwachsenden nach dem Jugendstrafrecht ist laut Jugendgerichtsgesetz zulässig, wenn der Richter zu der Feststellung kommt, dass ein Angeklagter „zur Zeit der Tat nach seinen sittlichen und geistigen Entwicklungen noch einem Jugendlichen gleichstand“ oder seine Tat als „Jugendverfehlung“ zu bewerten ist.

Für den Tatbestand der Körperverletzung mit Todesfolge sieht das Jugendstrafrecht ein Strafmaß von bis zu zehn Jahren vor.

## KURZ NOTIERT

**Wege ins Medizin- und Psychologiestudium.** An vielen Hochschulen braucht es für einen Studienplatz der Fächer Medizin und Psychologie sehr gute Abiturnoten. Welche weiteren Optionen bestehen, die eigenen Chancen auf dem Weg ins Studium zu verbessern, wie man dabei vorgeht und welche beruflichen Alternativen bestehen, erfahren Interessierte jetzt im Rahmen zweier Online-Veranstaltungen der Agentur für Arbeit. Am Dienstag, 28. März, erläutert Sabine Na-

jib, Berufsberaterin für akademische Berufe bei der Agentur für Arbeit, ab 16 Uhr per Skype die Wege ins Medizin- und Psychologiestudium. Am Dienstag, 29. März, ebenfalls ab 16 Uhr, beschreibt die Referentin, wie der Sprung ins Psychologiestudium gelingt. Die Anmeldung ist kostenfrei, aus organisatorischen Gründen aber dringend unter <https://evee-no.com/medizinstudium> beziehungsweise <https://evee-no.com/psychologiestudium> erforderlich.

**Vortrag über Gebären und Entbehren.** Am Freitag, 31. März, um 19 Uhr hält Martin Kühnert, Pfarrer der Christengemeinschaft, den Vortrag „Gebären und Entbehren – das menschliche Leben als Weg der Entbehrung“ in der Johannis-Kapelle der Christengemeinschaft an der Iburger Straße 54 in Osnabrück. „Die Vorosterzeit als Fastenzeit oder Passionszeit ist auch eine Zeit der Selbsterkenntnis“, heißt es in der Einladung. Der Eintritt ist frei, Spenden willkommen.

**Didgeridoo-Spielworkshop in Osnabrück.** Im Klangzentrum Osnabrück im Hinterhaus an der Bramscher Straße 34a findet am Samstag, 1. April, von 10 bis 13 Uhr in Zusammenarbeit mit der städtischen Musik- und Kunstschule ein Didgeridoo-Spielworkshop statt. Auf dem Programm stehen Grundton, Stimmeneinsatz, Obertöne, Trompetentöne, Rhythmik und Zirkularatmung. Die Teilnahme kostet 30 Euro. Anmeldung: Telefon 0541 50087172.